

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Medizinischen Universität in Astana, Kasachstan

„Öffentliches Gesundheitswesen“ (Bachelor) und „Öffentliches Gesundheitswesen“ (MBA)

I. Ablauf

Vertragsschluss am: 9. Oktober 2012

Eingang der Selbstdokumentation: 1. Februar 2013

Datum der Vor-Ort-Begehung: 19./20. Dezember 2013

Fachausschuss: Medizin und Gesundheitswissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Nina Soroka

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 27./28. März 2014

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Dr. Klara Beildinova**, Fachbereich Öffentliches Gesundheitswesen, Prorektorin für qualitative und nachhaltige Bildung, Staatliche Medizinische Universität, Semei, Kasachstan
- **Professor Dr. Leonhard Hajen**, Fachbereich Sozialökonomie, Universität Hamburg
- **Natascha Platz Batista da Silva**, Studierende der Humanmedizin an der Universität Regensburg
- **Dr. Michael Niechzial**, MPH, management4health GmbH, Oberursel
- **Professor Dr. med. Christoff Zalpour**, Professur für Physiotherapie, Fachhochschule Osnabrück

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ESG) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Das Akkreditierungsverfahren in Kasachstan hat allgemein das Ziel, die Qualität der Studiengänge und die Einhaltung europäischer Standards zu überprüfen. Spezifische Vorgaben (Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen, Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung), welche für die Vergabe des Siegels des Akkreditierungsrates verbindlich sind, sind hier **nicht** zu beachten. Über die Akkreditierung der Studiengänge in Kasachstan wird eine Urkunde mit dem Siegel von ACQUIN vergeben. Bei internationalen Verfahren im Europäischen Hochschulraum stellen die ESG in der jeweils gültigen Fassung den zentralen Bewertungsmaßstab dar. Zusätzlich sind die jeweiligen länderspezifischen rechtlichen Vorgaben im Akkreditierungsverfahren zu berücksichtigen. Hierzu wurde eine Gutachtergruppe gebildet, welche die Begutachtung aller für das Prüfverfahren relevanter Bereiche (z.B. fachliche Aspekte, studienstrukturelle und formale Aspekte, soziale Aspekte) gewährleistet.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltverzeichnis

II. Ausgangslage	5
1. Kurzportrait des Kasachischen Hochschulsystems.....	5
1.1. Bildungssystem der Republik Kasachstan	5
1.2. Implementierung von Bachelor- und Masterstudiengängen.....	5
1.3. Autonomie der Hochschulen.....	7
1.4. Internationalisierung.....	8
2. Kurzportrait der Hochschule.....	8
3. Einbettung der Studiengänge.....	9
III. Darstellung und Bewertung	11
1. Studiengang Öffentliches Gesundheitswesen (Bachelor).....	11
1.1. Ziele des Studiengangs	11
1.1.1. Übergeordnete Ziele	11
1.1.2. Qualifikationsziele des Studiengangs.....	12
1.2. Konzept	13
1.2.1. Studiengangsaufbau	13
1.2.3. Lernkontext.....	15
1.2.3. Resümee	16
2. Studiengang Öffentliches Gesundheitswesen (MBA)	16
2.1. Ziele des Studiengangs	16
2.1.2. Übergeordnete Ziele	16
2.1.3. Qualifikationsziele des Studiengangs.....	17
2.2. Konzept.....	19
2.2.1. Studiengangsaufbau	19
2.2.2. Modularisierung.....	19
2.2.3. Lernkontext.....	21
2.2.4. Resümee	22
3. Implementierung	23
3.1. Personelle Ressourcen	23
3.2. Räumliche, finanzielle und sachliche Ressourcen.....	24
3.3. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation	25
3.4. Prüfungssystem.....	25
3.5. Transparenz und Dokumentation.....	27
3.6. Zulassungsvoraussetzungen.....	27
3.7. Beratung und Chancengleichheit	28
4. Qualitätsmanagement.....	29

5.	Resümee	31
6.	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe	31
IV.	Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	33
1.	Akkreditierungsbeschluss	33
2.	Feststellung der Auflagenerfüllung	35

II. Ausgangslage

1. **Kurzportrait des Kasachischen Hochschulsystems**

1.1. *Bildungssystem der Republik Kasachstan*

Das kasachische Bildungssystem wird vor allem durch das „Gesetz über die Bildung“ (закон об образовании) (2007) geregelt, das die Grundprinzipien der staatlichen Politik im Hochschulbereich festlegt. Mit dem Ziel der Modernisierung des nationalen Bildungssystems sowie der Verbesserung der individuellen und gesamtgesellschaftlichen Ausbildung wurde das staatliche Programm zur Entwicklung des Bildungswesens zuerst für die Jahre 2005 bis 2010 und daran anschließend für die Jahre 2011 bis 2020 beschlossen.

Das Hochschulwesen gliedert sich in Universitäten, Akademien und Institute als tertiäre Bildungseinrichtungen, die in staatlicher oder privater Trägerschaft bestehen. Die Art der höheren Bildungseinrichtung richtet sich nach dem Status der staatlichen Anerkennung, der Anzahl der Studienprogramme und der Orientierung der Forschungsarbeit an der Hochschule. Während Institute und Akademien sich auf eine bis zwei Fachrichtungen spezialisieren, umfassen Universitäten drei und mehr Fachrichtungen. Sowohl die staatlichen als auch die privaten Hochschulen werden alle fünf Jahre einer staatlichen Attestierung und zusätzlich einer staatlichen Akkreditierung, die den jeweiligen Hochschultypus festlegt, unterzogen. Aktuell gibt es 170 Hochschulen, 60 davon sind staatlich, 110 privat getragen. Die Zahl der Studierenden in der Republik Kasachstan wird auf 610.000 geschätzt, die Zahl der jährlichen Neuimmatrikulationen auf 170.000. Die Zulassung zum Studium erfolgt über einen landesweiten einheitlichen Test. Das Studium ist kostenpflichtig, wobei etwa 20 Prozent der Studierenden über staatliche Förderung Zugang zu weitestgehend kostenfreier Bildung erhalten (Publication of the European Commission).

Insgesamt ist eine stark ausgeprägte Zentralisierung des Bildungswesens festzustellen, in der das Bildungsministerium alle Standards (sog. GOSO RK – Staatliche allgemeinverbindliche Bildungsstandards der Republik Kasachstan) bestimmt. Ausnahmen bestehen für Experimente in einzelnen Programmen an ausgewählten Hochschulen, in denen Abweichungen von den Vorgaben zugelassen werden. In den kommenden Jahren soll den Hochschulen insgesamt eine größere Autonomie eingeräumt werden. So ist beispielsweise geplant, den Anteil der Wahlpflichtfächer, die durch die Universität festgelegt werden können, zu erhöhen.

1.2. *Implementierung von Bachelor- und Masterstudiengängen*

Kasachstan wurde im März 2010 als 47. Mitglied des Europäischen Hochschulraumes aufgenommen und nimmt am so genannten Bologna-Prozess teil. Mit dem „Gesetz über die Bildung“ wurden 2007 die Hochschulgrade Bachelor (Бакалавр) und Master (Магистр) eingeführt und jeweils durch einen „Allgemeinbildenden Standard“ im Jahr 2008 näher spezifiziert: Demnach umfasst ein

Bachelorprogramm „nicht weniger als vier Jahre“ und verteilt sich auf drei teilweise parallel laufende Ausbildungszyklen:

- Allgemeinbildende Disziplinen (общеобразовательные дисциплины)
- Basisdisziplinen (базовые дисциплины)
- Profildisziplinen (профилирующие дисциплины)

Die allgemeinbildenden und profilbildenden Disziplinen machen jeweils 25 Prozent, die Basisdisziplin 50 Prozent des Curriculums aus. Bemerkenswert hierbei ist, dass das erste Hochschuljahr eine Art Propädeutikum zur allgemeinen Bildungsabrundung darstellt. So sind beispielsweise „Geschichte Kasachstans“, die „kasachische Sprache“, eine „Fremdsprache“, „Informatik“, „Politik“, „Rechtsgrundlagen“, „Gesellschaftslehre“, „Philosophie“, „Ökologie und nachhaltige Entwicklung“ neben weiteren Fächerüberblicken Elemente dieser Einführungsphase. Diese obligatorische Phase des Studiums ist eine Besonderheit des Studiums in Kasachstan, die im internationalen Vergleich wenig vertraut erscheint. Um hier eine größere Klarheit der Studienstrukturen herzustellen und die internationale Vergleichbarkeit zu verbessern, könnten die allgemeinbildenden Studienelemente zu einem „Studium Fundamentale“ zusammengefasst werden. Durch diese oder eine ähnliche Bezeichnung würde sich die Anschlussfähigkeit an Studienstrukturen in anderen Ländern erhöhen.

Ein Masterprogramm umfasst je nach Profiltyp ein bis eineinhalb Jahre (Profilmaster - профильна магистратура) oder zwei Jahre (wissenschaftlich- pädagogischer Master - научна и педагогическа магистратура). Nur der wissenschaftlich-pädagogische Master befähigt direkt zu einem Promotionsstudium. Das Masterprogramm verteilt sich auf zwei teilweise parallel laufende Ausbildungszyklen, die jeweils die Hälfte des Curriculums umfassen:

- Basisdisziplinen (базовые дисциплины)
- Profildisziplinen (профилирующие дисциплины)

Oftmals werden Bachelor- und Masterprogramme von den Hochschulen gleichzeitig in verschiedenen Formen angeboten: Parallel zum klassischen Vollzeitstudium gibt es eine berufsbegleitende Variante (заочная форма образования) oder ein Fernstudium (дистанционное образования). Aufgrund der weit verbreiteten Bilingualität (kasachische und russische Sprache), zumindest bei Absolventen höherer Bildungseinrichtungen, werden die Studiengänge häufig parallel in einer durchgängig russischen bzw. einer durchgängig kasachischen Sprachausprägung angeboten.

In allen Zyklen beider Programme gibt es sowohl Pflicht- als auch Wahlpflichtfächer. Die Pflichtfächer werden durch das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Republik Kasachstan beschlossen. Die Festlegung der Wahlpflichtdisziplinen erfolgt durch die Fakultät. Dabei werden sowohl veränderte nationale und internationale politische Rahmenbedingungen sowie öffentliche Entwicklungsprogramme berücksichtigt, als auch der durch Umfragen unter Studierenden, Absolventen, Lehrenden und Arbeitgebern ermittelte Bedarf. Nur im Rahmen der Wahlpflichtdisziplinen besteht für die Universität die Möglichkeit, ein eigenes Profil ihrer Studiengänge zu schaffen.

Kasachstan hat ein Kreditpunktesystem für seine Studiengänge implementiert, das jedoch eine andere Berechnungsgrundlage als das „European Credit Transfer System“ anwendet. Die staatlichen Vorgaben für die Umrechnung von nationalen Credits (im Folgenden kurz: Credits) zu ECTS-Punkten sehen eine Differenzierung zwischen Bachelor- und Masterprogrammen vor.

Dabei werden für einen Credit in einem Bachelorprogramm 45 Arbeitsstunden als Workload zugrunde gelegt. Für einen Profilmaster sind für einen Credit 60 Stunden, für einen wissenschaftlich-pädagogischen Master 75 Stunden vorgesehen. Promotionsprogramme sehen eine Arbeitsbelastung von 105 Stunden je Credit vor.

Der Umrechnungsfaktoren von Credits zu ECTS-Punkten bewegt sich in einer Spanne von 1,5 bis 1,8 bei Bachelorprogrammen. In Masterprogrammen liegt diese bei 2 bis 2,4 (Profilmaster) bzw. 2,5 bis 3 (wissenschaftlich-pädagogischer Master). Für Promotionsprogramme ist ein Umrechnungsfaktor von 3,5 bis 4,2 vorgegeben.

1.3. Autonomie der Hochschulen

Öffentliche und private Hochschulen haben die Hoheit über Personal, Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern sowie Kooperationsverträge in verschiedenen Bereichen. Ihre Autonomie umfasst nicht die Studienpläne (Curricula) der angebotenen Studienprogramme. Staatliche Hochschulen bedürfen der Erlaubnis des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft, um neue Studiengänge oder Lehrveranstaltungen einzuführen. Die kasachischen Hochschulen sind daher im Vergleich zu deutschen Hochschulen weniger autonom und selbstständig. Etwa 60-70 Prozent eines Lehrprogramms werden über einen studiengangspezifischen „Staatlichen allgemeinverbindlichen Bildungsstandard“ (государственный общеобязательный стандарт) geregelt. Der Standard beschreibt für jeden Studiengang unter anderem verpflichtende Veranstaltungen, Zugangsvoraussetzungen, Lernziele und -inhalte, Qualifikationsziele, die Prüfungsform, die zu erreichenden Credits sowie die zu verwendende Basisliteratur, die von den Lehrenden ergänzt werden kann. Den Hochschulen kommt damit vergleichsweise wenig Autonomie für die inhaltliche Gestaltung des Studiums zu.

Den Hochschulen und dem Lehrpersonal sind diese Einschränkungen durchaus bewusst. In den Gesprächen vor Ort wurde daher wiederholt auf die unveränderbaren, staatlichen Rahmenvorgaben verwiesen. Hier möchte die Gutachtergruppe Ihren Kollegen durch stringente Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Programme die Möglichkeit geben, mit dem Fachministerium in eine Diskussion zu treten, welche die Anforderungen der einzelnen Fächer vor dem Hintergrund des internationalen Bologna-Prozesses verdeutlicht und umzusetzen hilft.

1.4. Internationalisierung

Die internationale Anschlussfähigkeit des kasachischen Hochschulsystems stellt sowohl ein Ziel des Bildungsministeriums dar als auch der einzelnen Hochschule.

Das Bildungsministerium der Republik Kasachstan strebt eine weitere Internationalisierung und Öffnung der kasachischen Hochschulen an (Staatliches Bildungsprogramm 2011-2020). Das kasachische Hochschulsystem hat im Wesentlichen mit dem Wissenschaftsgesetz des Jahres 2007 und seiner Implementierung das dreistufige europäische Studienmodell umgesetzt. Größere Schwierigkeiten bestehen hingegen noch für den Bereich der Doktorandenausbildung, da für den postgraduierten Bereich nach wie vor der Titel ‚Kandidat nauk‘ als Äquivalent zum PhD eine eigenständige Rolle spielt.

Das Bildungssystem Kasachstans führt derzeit in elf Jahren zur Hochschulreife. Im kommenden Jahrzehnt soll internationalen Standards folgend der sekundäre Zyklus auf 12 Jahre erweitert werden, wobei dann verpflichtende Lehrinhalte der staatlichen Standards (Geschichte Kasachstans etc.) in die schulischen Curricula integriert werden sollen. Aufgrund der noch immer bestehenden Unterschiede in der Sekundarstufe ist die internationale Mobilität kasachischer Studierender eingeschränkt. Die Zulassung für ein grundständiges Studium in Deutschland setzt derzeit zum Beispiel noch ein zweijähriges Studium in der Republik Kasachstan oder ein Jahr Studium und ein Jahr Studienkolleg in Deutschland sowie eine Feststellungsprüfung voraus. Erst mit dem Nachweis dieser Vorleistungen ist die Einschreibung in das erste Semester an einer deutschen Hochschule möglich. Die geplanten Anpassungen an die internationalen Standards sollen die Studierendenmobilität erhöhen. Auch die Akkreditierung einzelner Studiengänge durch international tätige Akkreditierungsagenturen stellt einen Beleg der voranschreitenden Internationalisierung des kasachischen Hochschulsystems dar. Angleichungen im Bildungssystem und internationale Akkreditierungen vereinfachen die akademische Mobilität und erleichtern die Einwerbung von Studienstipendien.

Die internationale Ausrichtung des Hochschulsystems folgt nicht nur europäischen Standards und Vorbildern, sondern gerade auch US-amerikanischen sowie russischen und asiatischen Modellen. Es existiert darüber hinaus ein sehr großzügig dotiertes, landesweites Programm zur Einladung ausländischer Lehrkräfte. Seit 2012 besteht ferner auch das Programm ‚Akademische Mobilität‘, mit dem kasachische Studierende für ein Semester bzw. 120 Tage ins Ausland gehen können.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Hochschulsystem der Republik Kasachstan – wie mehrfach betont wurde – verstärkt an internationalen Best Practice-Beispielen, Benchmarks sowie Rankings ausgerichtet wird.

2. Kurzportrait der Hochschule

Die Medizinische Universität Astana (engl. Astana Medical University, russ. **Медицинский Университет Астана**) ist aus einem am 26. Oktober 1964 in Zelinograd gegründeten Medizini-

schen Institut hervorgegangen. Anlass für die Einrichtung des Instituts war ein Beschluss des Ministerrats der Republik Kasachstan. 1997 wurde das Institut in eine Akademie umgewandelt und im Januar 2009 hat die Hochschule den Status der Universität erhalten.

Seit dem Jahr 2010 ist die Medizinische Universität Astana eine Aktiengesellschaft mit dem Ministerium für Gesundheitswesen der Republik Kasachstan als einzigem Aktionär.

Die Universität besteht aus 112 strukturellen Bereichen, unter diesen ein Institut für Radiobiologische Forschung, 23 wissenschaftliche Labore und 69 Lehrstühle, die in fünf Fakultäten untergebracht sind. Die Hochschule bietet sechs Bachelor-, vier Master- sowie zwei PhD-Programme an. Darüber hinaus wird eine Reihe postgradualer Studienprogramme angeboten.

In allen Studiengängen sind insgesamt über 6 002 Studierende eingeschrieben. Diese werden von 59 Professoren, 121 Angestellten mit Habilitation (докторов медицинских наук) und 316 Angestellten mit Promotion (кандидата медицинских наук) und etwa 90 Dozenten (Stand Dezember 2013) unterrichtet.

Die Medizinische Universität Astana ist seit Jahren eine der führenden Hochschulen ihrer Ausrichtung in der Republik Kasachstan. Die Universität kooperiert weltweit mit bekannten Universitäten aus USA, Singapur, Europa sowie Russland. Zurzeit sind an der Universität 105 ausländische Studierende eingeschrieben, die hauptsächlich aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, wie Russland, der Ukraine, Usbekistan, Aserbaidschan, Kirgistan und Weißrussland, sowie den Nachbarländern, wie China und Mongolei, kommen.

3. Einbettung der Studiengänge

Kasachstan ist ein zentralistisch organisierter Staat mit dezentraler Aufgabenerfüllung auf der Ebene der Gebiete (Oblasti) und Kommunen. Die Ziele der Gesundheitspolitik werden auf nationaler Ebene formuliert, wobei die Verbesserung des Gesundheitsstatus der Bevölkerung, eine höhere Effizienz der Versorgung und die Entwicklung der Humanressourcen als Oberziele der laufenden Planperiode im Mittelpunkt stehen. Als ein Erbe der Sowjetzeit ist der hohe Ausgabenanteil für die stationäre Versorgung zu sehen, wohingegen die Primärversorgung insbesondere auf dem Lande zu gering ausgeprägt ist. Kasachstan will die Effizienz des Gesundheitssystems verbessern, aber auch die technische Effizienz in den Krankenhäusern. Dazu entwickelt es neue Formen der finanziellen Steuerung, die den Einrichtungen im Gesundheitssektor mehr Entscheidungsfreiheit einräumen, über das Budget eigenverantwortlich zu entscheiden. Am deutlichsten wird diese mit der Fallpauschalenfinanzierung in Krankenhäusern. Dafür fehlt aber bisher entsprechend qualifiziertes Personal, das mit den Methoden der Betriebswirtschaftslehre vertraut ist. In diesem Kontext ist Kurs „Krankenhaus-Betriebswirtschaft“ zu sehen, der Teil des Faches „Öffentliches Gesundheitswesen“ ist. Das Verständnis von „Öffentliches Gesundheitswesen“ umfasst dabei sowohl Disziplinen, die in

Deutschland unter Bevölkerungsgesundheit („Public Health“) firmieren, aber auch die klassischen Aufgaben des öffentlichen Gesundheitsdienstes als hoheitliche Aufgabe.

Auf nationaler Ebene bieten sechs medizinische Hochschulen einen vergleichbaren Studiengang (mit unterschiedlichen Schwerpunkten) an.

Die beiden zur Akkreditierung stehenden Studienprogramme werden an der MUA von dem Lehrstuhl für Öffentliches Gesundheitswesen angeboten. Des Weiteren bietet der Lehrstuhl einen Masterstudiengang in „Öffentliches Gesundheitswesen“ sowie ein PhD-Programm in dieser Fachrichtung an.

Neben dieser Fachrichtung bietet die Universität weitere Bachelorstudiengänge in den Fachrichtungen „Allgemeine Medizin“, „Zahnmedizin“, „Pharmazie“, „Krankenpflege“ sowie „Präventionsmedizin“; Masterstudiengänge in den Bereichen „Medizin“, „Öffentliches Gesundheitswesen“, „Zahnmedizin“, „Krankenpflege“ und „Präventionsmedizin“. Ein weiteres PhD-Programm wird im Fach „Medizin“ angeboten.

Die gültigen nationalen rechtlichen Rahmenbedingungen wurden in beiden Studiengängen bereits in der Programmentwicklung berücksichtigt.

III. Darstellung und Bewertung

In der folgenden Beurteilung der Studiengänge erfolgt die Bewertung der „Ziele“ und des „Konzept“ für jeden Studiengang im Einzelnen. Die Kapitel „Implementierung“ und „Qualitätssicherung“ werden übergreifend für beide Studiengänge behandelt.

1. Studiengang Öffentliches Gesundheitswesen (Bachelor)

1.1. Ziele des Studiengangs

1.1.1. Übergeordnete Ziele

Das strategische Ziel der Hochschule ist die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte für das Gesundheitswesen in den Bereichen Forschung und Lehre, klinische Versorgung und Verwaltung für die Region Nordkasachstans und Astana. Die Auswahl der Wahlfächer (1/3 des Studenumfangs) mit den Schwerpunkten Management, Epidemiologie & Hygiene, Öffentlicher Gesundheitsschutz, Krankheitsprävention erlaubt den Studierenden eine entsprechende Fokussierung (Management im Gesundheitswesen oder „Public Health“).

Mentoren beraten die Studierenden bei der Auswahl des Schwerpunktes, ohne dabei – wie von den Studierenden glaubhaft bestätigt wurde – die Wahlfreiheit und Eigenverantwortung bei der letztlichen Entscheidung einzuschränken. Einige Studierende kommen auch bereits mit sehr spezifischen Vorstellungen im Hinblick auf spätere Berufsziele und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Der Studiengang komplettiert das Ausbildungsangebot für den Bereich Verwaltung in Gesundheitsdiensten und -einrichtungen sowie den Bereich Öffentlicher Gesundheitsschutz. Es handelt sich um eine den Marktbedürfnissen entsprechende Ausbildung mit hohem Beschäftigungsgrad der Absolventen. Der Beschäftigungsgrad der Absolventen liegt schon Monate nach dem Abschluss des Studiums bei 100 Prozent. Die Nützlichkeit der Ausbildung für die spätere praktische Tätigkeit wurde anhand von Praxismodulen während des Studiums belegt und von Absolventen, die von der Gutachtergruppe an ihren Arbeitsplätzen besucht wurden, bestätigt.

Die Nachfrage wird aufgrund einer zentralen Marktanalyse (Stellenangebote) ermittelt und die Zahl der Studienanfänger entsprechend reguliert. Dadurch kann eine genaue Berechnung der benötigten Studienplätze für das folgende Semester durchgeführt und an die MUA übermittelt werden. Im Jahrgang 2012/13 waren es 156 Plätze. Aufgrund dieser Ermittlung sind auch der Auslastungsgrad hoch und die Abbrecherquote gering (im Verlauf des Aufbaus des Studiengangs abnehmend – von zehn Prozent in 2008 auf ein Prozent in 2012). Es liegt auch daran, dass die Hochschule gezielt Schulen besucht um Informationen über den Studiengang den Schulabgängern zu geben, was auch die Zahl qualifizierter Bewerber erhöht und dadurch die Abbrecherquote reduziert.

1.1.2. Qualifikationsziele des Studiengangs

Ziel des Bachelorstudiengangs „Öffentliches Gesundheitswesen“ ist, die Studierenden zur Berufsarbeit in verschiedenen Bereichen der Organisation des Gesundheitswesens zu befähigen:

- Organisation des Gesundheitsschutzes und der Krankheitsprävention
- Verwaltung von therapeutisch-antiepidemischen Einrichtungen
- Soziale Sicherung
- wissenschaftliche Untersuchungen zur sanitätsdienstlichen (epidemiologischen / präventivmedizinischen) Betreuung der Bevölkerung und in anderen Arbeitsbereich des Gesundheitswesens.

In diesen Einsatzbereichen sollen die Absolventen selbständig in der Lage sein, die Abläufe innerhalb entsprechender Einrichtungen zu verwalten (Planung, Monitoring sowie Evaluierung), statistische Daten mit modernen Methoden zu sammeln und zu analysieren, die normativ-rechtlichen Basis der Einrichtung zu schaffen, sowie bei der Einführung neuer Standards mitzuwirken. Des Weiteren sind die Absolventen in der Lage, in der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Bevölkerungsgesundheit mitzuwirken.

Der wissenschaftliche Anspruch des Studiengangs ist in den Qualifikationszielen eindeutig hinterlegt. Die tatsächlich erworbenen Fähigkeiten der Studierenden scheinen dies zu bestätigen. Im Rahmen des Studiums werden eigenständig (klar umgrenzte) wissenschaftliche Fragestellungen bearbeitet (z.B. über einen möglichen Zusammenhang zwischen Suizid und Nutzung des Internets).

Entscheidend für die Qualifikation der Absolventen ist der Erwerb von Wissen und Fähigkeiten in übergeordneten Kompetenzbereichen des Gesundheitswesens und in Querschnittthemen (Management im Gesundheitswesen und Bevölkerungsmedizin). Durch die internationale Einbindung des Studienganges ist es den Studierenden zudem möglich, den „state of the art“ des Faches kennenzulernen.

Arbeitgeber wie das Republikanische Zentrum zur Entwicklung des Gesundheitswesens (Abt. für Statistik) haben ihre positiven Erfahrungen (hier mit insgesamt drei Absolventinnen) im Gespräch mit der Gutachtergruppe bestätigt.

Die beiden Schwerpunkte „Management“ und „Bevölkerungsmedizin/Public Health“ entsprechen dem Bedarf des Arbeitsmarktes und den aktuellen Entwicklungen und Anforderungen im Gesundheitswesen.

1.2. Konzept

1.2.1. Studiengangsaufbau

Der Bachelorstudiengang führt in der Regelstudienzeit von fünf Jahren (Vollzeit) zum Abschluss „Bachelor in Öffentlichen Gesundheitswesen“. Die Absolventen des Bachelorstudiengangs können, je nach gewähltem Schwerpunkt, als Manager für öffentliches Gesundheitswesen oder als Spezialist im Bereich Hygiene und Epidemiologie eine berufliche Tätigkeit ausüben sowie ein Masterstudium aufnehmen.

Entsprechend den staatlichen Vorgaben ist das Studium in drei Ausbildungszyklen mit Pflicht- und Wahlpflichtfächern unterteilt. Der Kursangebot wird in „Allgemeine Fächer“ (40 Credits in den Pflichtdisziplinen), „Basis Fächer“ (80 Credits, Pflichtdisziplinen – 56, Wahldisziplinen - 24) und „Profilbildende Fächer“ (40 Credits, Pflichtdisziplinen - 32, Wahldisziplinen – 8) strukturiert. Für die Pflichtpraktika, die in jedem Studienjahr vorgesehen sind, erwerben die Studierenden 10 Credits. Im Studienverlauf werden insgesamt 170 Credits erworben, was 306 ECTS-Punkten entspricht.

In den ersten zwei Jahren wird, wie durch das Ministerium für Bildung vorgegeben, der Schwerpunkt auf eine allgemeinbildende Ausbildung, sowie im dritten Jahr auf eine medizinische Grundausbildung gelegt. Dies wird von den Studierenden als positiv und als eine wichtige Voraussetzung für das spätere Verständnis der vertieften Inhalte wahrgenommen.

Drei Jahren des Grundstudiums folgen zwei weitere Jahre der spezifischen Vertiefung und praxisbezogenen Anwendung im Bereich der Wahlfächer und -module. Das Grundstudium führt von allgemeinem (i.W. naturwissenschaftlich orientiertem) Wissen hin zu speziellem (Pathologie, Pathophysiologie) Wissen über die Gesundheit bzw. die Krankheiten von Individuen und Gemeinschaften einschließlich gängiger Methoden zur Diagnose und Therapie von Gesundheitsrisiken und Krankheiten.

Inhaltlich folgt das Curriculum einem sehr klassisch (bio-medizinisch) ausgeprägten Modell von Public Health, das die sozialen, psychologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dimensionen von Gesundheit (auf der individuellen und gesellschaftlichen Ebene) nahezu völlig außer Acht lässt. Der Bereich Management im Gesundheitswesen wird im Grundstudium – den im Selbstbericht vorliegenden Angaben entsprechend – nicht systematisch eingeführt – dies kann folglich erst mit der Schwerpunktsetzung im dritten Studienjahr erfolgen. Hierzu können die Studierenden spezifische Wahlfächer besuchen, die den übergeordneten Schwerpunkt vertiefen. Damit die Inhalte auch besser dem international üblichen und anerkannten Verständnis von Gesundheitswissenschaften / Public Health entsprechen, empfiehlt die Gutachtergruppe das Grundstudium thematisch durch die sozialen, psychologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dimensionen von Gesundheit zu erweitern sowie Wahlfächer aus dem Bereich Management im Gesundheitswesen anzubieten.

Im zweiten Studienjahr folgen vertiefende Einheiten zu den Themen Biochemie / Stoffwechsel, Mikrobiologie sowie allgemeine Grundlagen der Pharmakologie und der Umweltmedizin. Das dritte Studienjahr fokussiert auf ein tiefergehendes Verständnis von Krankheiten und entsprechenden morphologischen Veränderungen, Methoden der Diagnostik, und der Epidemiologie von Infektionskrankheiten (obwohl diese im heutigen Kasachstan, im Gegensatz zu den nicht-übertragbaren, chronischen und lebensstilbedingten Erkrankungen nur eine untergeordnete Rolle spielen). Das dritte und vierte Studienjahr dient der Anwendung des erworbenen Wissens auf verschiedene Fragestellungen im Kontext der Bevölkerungsgesundheit. Auf den klassischen, infektionsepidemiologisch ausgerichteten Ansatz der Studieninhalte und das Fehlen sozialepidemiologischer Hintergründe wurde bereits hingewiesen. In Diskussionen mit Studierenden wurde ebenso deutlich, dass in der Praxis von diesem eingrenzenden Rahmen des Curriculums (sinnvollerweise) abgewichen wird. Das künftige Curriculum sollte diese offensichtlich tatsächlich gelehrt Inhalte zukünftig auch widerspiegeln.

Das Studienangebot ist umfassend und schließt spezifisches und allgemeines Fach- und Methodenwissen sowie deren Anwendung an praktischen Beispielen ein. Gerade im Bereich der Wahlfächer gibt es kontinuierliche Anpassungen. Hierüber berät ein Komitee aus Studierenden, Arbeitgebern, Alumni und Repräsentanten des Gesundheitsministeriums sowie des Parlaments. Damit ist eine weitgehende Berücksichtigung der Erfahrungen der Studierenden und der Bedürfnisse des Marktes und der Gesellschaft sichergestellt.

Im Hinblick auf den Bologna-Prozess und um hier Mobilität und Flexibilität (generische Bearbeitung der Inhalte) zu stärken, wurde von der Gutachtergruppe angemerkt, dass einige Veranstaltungen in Modulen (als Wahlfächer) zusammengefasst werden sollten. Dabei muss es eine deutliche Unterscheidung zwischen einem Modul und einer Lehrveranstaltung geben, um den Studierenden eine bessere Transparenz über mögliche Studienschwerpunkte zu geben.

Die Gutachter halten die folgenden Modulthemen für das Bachelorstudiengang für sinnvoll:

- Finanzierung / Finanzplanung im Gesundheitswesen
- Vergütungssysteme im Gesundheitswesen und deren Vor- und Nachteile (z.B. DRG System) im Hinblick auf die Versorgungsqualität (Effektivität und Effizienz des Versorgungssystems)
- Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen
- Leistungs- und Personalmanagement im Krankenhaus
- Marketing von Gesundheitsdiensten

Die Gutachtergruppe ist der Meinung, dass eine (thematische) Modularisierung im Bereich der Wahlfächer die Profilbildung stärken und zur Ausbildung spezifischer Kompetenzen beitragen könnte.

Den Schwerpunkten des Curriculums entsprechend hat der Eingangstest bereits einen naturwissenschaftlichen Fokus. Dabei wäre es für den Studiengang (aber auch das Gesundheitswesen in Kasachstan) nützlich, die Qualifikationsanforderungen (und damit das Bewerberspektrum) auch im Hinblick auf sozialwissenschaftliche Fragestellungen zu erweitern. Aktuell besteht eine Verzerrung der Auswahl (und der Ausbildung) hin zum medizinisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Die Struktur der Studienplangestaltung ist angemessen und erlaubt eine systematische Erarbeitung des Wissens und eine anschließende Anwendungserprobung an praktischen Beispielen (Fallstudien und konkrete praktische Arbeit), wenngleich noch einmal die inhaltlich begrenzte Ausrichtung des Studiengangs als Kritikpunkt erwähnt werden muss.

Die Studierbarkeit des vorgelegten Studiengangskonzepts erscheint der Gutachtergruppe gegeben. Die studentische Arbeitsbelastung wurde mit 60 Stunden pro Woche angegeben, davon ca. 50 Prozent in strukturierter Arbeit mit Anwesenheit (Vorlesungen, Seminare) und 50 Prozent in eigenständiger (aber supervisierter) „Heimarbeit“. Aus der Sicht der Studierenden ist diese Arbeitsbelastung angemessen und zu bewältigen.

Nach Aussage der Studierenden tragen die Qualifikationsziele der einzelnen thematischen Einheiten des Studiums zu einer Gesamtkompetenz bei, die es ihnen erlaubt in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens tätig zu werden. Dies wurde durch Arbeitgeber und z.T. eigene Anschauung der Gutachtergruppe (Besuch von Absolventen an ihren Arbeitsplätzen) bestätigt. Auch die befragten Absolventen fühlten sich durch das Kursangebot und die Verteilung der Pflicht- und Wahlmodule weitestgehend gut auf ihre spätere berufliche Position vorbereitet worden.

1.2.3. Lernkontext

Verschiedene didaktische Methoden tragen zur Förderung des Lernverhaltens und der Entwicklung von Eigenständigkeit und Handlungskompetenz bei: Auf der Grundlage von Wissensvermittlung durch Vorträge und im Diskurs mit der Lerngruppe werden spezielle Themen eigenständig (Selbststudium) erarbeitet und in der Gruppe vorgetragen; dabei wird auf alle modernen Medien zur Wissensgenerierung und Präsentation zurückgegriffen. Interaktive Gruppendynamik (Rollenspiele) und ähnliche Techniken kommen ebenfalls zum Einsatz. Als Beleg hierfür kann der positive Eindruck dienen, den die Gutachtergruppe in Gesprächen mit den Studierenden und Absolventen insbesondere im Hinblick auf deren selbstbewusste Kommunikationskompetenz gewinnen konnte.

Neben der Persönlichkeitsentwicklung, die durch die Lehrmethoden gefördert werden, sind die Praxisbezüge des Studiengangs zu würdigen. Es besteht ein nahezu „duales System“ der Ausbildung in enger Zusammenarbeit mit Strukturen und Organisationen des Gesundheitswesens (im weiteren Sinne). So wurden z.B. Probleme der Hygiene der Wasserversorgung nicht nur in Vorlesungen und Seminaren eingeführt, sondern in einem praktischen Teil, der in Zusammenarbeit mit dem Wasserversorgungswerk der Stadt Astana (auf vertraglicher Grundlage) durchgeführt wurde, auch erfahren und demonstriert. Im Wahlfach „rationale Antibiotikatherapie“ lernen die Studieren-

den staatliche Normen kennen und diskutieren Verordnungsprinzipien und Gründe für eine Priorisierung bei der Mittelverwendung im praktischen Einsatz im Krankenhaus.

1.2.3. Resümee

Der Bachelorstudiengang „Öffentliches Gesundheitswesen“ wird durch die Gutachtergruppe insgesamt positiv bewertet. Der Studiengang erfüllt sein Ziel, qualifizierte Fachkräfte für das Gesundheitswesen in den Bereichen Forschung und Lehre, klinische Versorgung und Verwaltung für den lokalen Markt auszubilden.

Die Struktur des Studienganges ist im Prinzip sinnvoll und erlaubt den Studierenden eine systematische Entwicklung ihres Fach- und Methodenwissens.

Die Empfehlungen der Gutachtergruppe können hierfür eine Orientierung geben, sodass insbesondere die Restrukturierung der Module nach internationalen Standards vorangetrieben wird.

2. Studiengang Öffentliches Gesundheitswesen (MBA)

2.1. Ziele des Studiengangs

2.1.2. Übergeordnete Ziele

Der Studiengang „Öffentliches Gesundheitswesen“ MBA hat zum Ziel, qualifizierte Fachkräfte für leitende Positionen in ähnlichen oder denselben Einrichtungen wie der Bachelor auszubilden. Im Gegensatz zum Bachelorstudiengang werden beim MBA nationale und internationale Kenntnisse im Bereich Ökonomie, Marketing, Management und Recht durch theoretische und praktische Ausbildungsanteile vertieft.

Der Masterstudiengang wurde im Jahr 2009 eingeführt und umfasst eine Studiendauer von 1,5 Jahren. Für die Durchführung des Studienganges gibt es einen staatlichen Auftrag, der die zu verfolgenden Ziele auf einem relativ hohen Abstraktionsniveau festlegt, aber auch einen Kanon von Pflicht- und Wahlfächern, den alle Studierenden absolvieren müssen, vorgibt. Die nationalen Bildungsziele werden in Abstimmung mit bildungswissenschaftlichen Institutionen und künftigen Arbeitgebern festgelegt. Bei den Pflichtfächern können die Hochschulen einen Anteil von 20 Prozent selber gestalten, bei den Wahlfächern sind sie zu 60 Prozent in der Wahl der Fächer autonom. Die Festlegung der Wahlmodule macht das besondere Profil der MUA aus. Auch auf der Ebene der MUA werden die Curricula in enger Abstimmung mit den Institutionen festgelegt, in denen die Absolventen künftig beschäftigt werden. Der Masterstudiengang ist ausgeprägt anwendungsorientiert und reflektiert die Bedarfe des Gesundheitssektors. Er eröffnet aber auch den Weg zu einem PhD-Abschluss, wenn dies von den Absolventen angestrebt wird.

Regional hat die MUA den Auftrag, die Region Nordkasachstan und die Hauptstadt Astana mit ihren vielfältigen Spezialkliniken mit Absolventen zu versorgen, und zwar hinsichtlich der ge-

wünschten Zahl und der Qualifikation. Die enge Abstimmung zwischen Lehrangebot und Nachfrage nach Absolventen des Masterstudiengangs garantiert nach Auskunft der Hochschule auch, dass es zu keinen Problemen beim Übergang in das Beschäftigungssystem kommt.

2.1.3. Qualifikationsziele des Studiengangs

Schwerpunkt des MBA ist die Krankenhaus-Betriebswirtschaftslehre mit Fächern der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre und speziellen Fächern der Krankenhaus-Betriebswirtschaftslehre. Es soll eine neue Generation von Managern herausgebildet werden, die in mittleren und höheren Führungsfunktionen tätig sind. Diese allgemeinen Ziele werden durch das zuständige Ministerium festgelegt. Dabei wird als oberste Ziel angestrebt, den kasachischen Gesundheitssektor auf internationale Standards auszurichten. Die Absolventen des Studienganges sollen auch auf dem internationalen Arbeitsmarkt bestehen können und der Gesundheitssektor soll international wettbewerbsfähig sein. Die MUA formuliert für den MBA-Studiengang folgende allgemeinen Ziele:

- Qualifizierung der Professionellen im Gesundheitssektor auf hohem fachlichen und ethischen Niveau, um eine hochwertige und sichere Gesundheitsversorgung zu ermöglichen
- Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit, insbesondere in der klinischen Versorgung
- Qualifikation zur Forschung
- Fort- und Weiterbildung
- Entwicklung von Fähigkeiten zu strategischer Planung
- Kenntnisse in Management und Finanzierung
- Entwicklung und Vermittlung von Corporate Standards und Regulierung des Gesundheitssystems

Darüber hinaus sollen die Studierenden die folgenden fächerübergreifenden Fähigkeiten und Kenntnisse erwerben:

- Strategische und operative Kompetenzen zur Leitung von Abteilungen und Institutionen
- Bestimmung von Organisationszielen
- Analyse der Stärken und Schwächen eines Krankenhauses im Wettbewerb
- Personalführung
- Konfliktmanagement
- Kommunikationsfähigkeit
- Umgang mit Informationstechnologien
- Rechtliche und finanzielle Regulierung im Sinne einer „Good Governance“
- Methoden der Betriebswirtschaftslehre
- Methoden der Statistik
- Konzepte des Qualitätsmanagements

- Grundlagen der evidenzbasierten Medizin
- Strategien des Gesundheitsförderung und Prävention
- Fähigkeit zu interdisziplinärer Arbeit

Die universitäre Zielformulierung erfolgt im Rahmen der staatlichen Rahmenvorgaben in Abstimmung mit der betrieblichen Praxis. Dazu hat die MUA eine institutionelle Zusammenarbeit mit der „National Medical Holding“, in der alle Kliniken und Forschungseinrichtungen zusammengeschlossen sind, die in der Verantwortung des Zentralstaates geführt werden (Kliniken der Maximalversorgung und Spezialkliniken).

Die Universität hat im MBA-Studiengang ursprünglich 20 Studienplätze angeboten, die zurzeit auf 13 reduziert wurden. Begründet wird dies mit der Nachfrage seitens der Krankenhäuser und medizinischen Institutionen in der Region. Angesichts der großen Lücke an qualifizierten Managern im Krankenhaus scheint dies jedoch wenig plausibel. Ein Grund dürfte eher darin liegen, dass 75 Prozent der Studierenden ausgebildete Ärzte sind und über eine mindestens dreijährige Berufspraxis verfügen. Sie werden von ihren Institutionen zum Studium freigestellt, was eine Lücke in der Krankenversorgung hinterlässt und somit einen Konflikt für die Krankenhäuser darstellt.

Die Zugangsvoraussetzungen für den Studiengang werden auf nationaler Ebene formuliert. Neben einem abgeschlossenen Studium in Medizin, Jura oder Ökonomie gehört dazu eine mindestens dreijährige Berufspraxis. In einem nationalen Testverfahren müssen sich die Bewerber für das Masterstudium qualifizieren. Das schriftliche Auswahlverfahren hat sachgemäße Kriterien und ist für das Erreichen der Studiengangsziele angemessen. Es wird durch eine Prüfung und Auswahlgespräche in der Verantwortung der Universität ergänzt, die auf die fachlichen Anforderungen des gewählten Studienganges eingehen. Darüber hinaus werden Englischkenntnisse geprüft (TOEFL-Test).

Die Erfolgsquote im Studium beträgt 100 Prozent, d. h. wer das Studium seit 2009 begonnen hat, hat es auch erfolgreich abgeschlossen. Dazu dürfte beitragen, dass die Studierenden ausnahmslos berufliche Erfahrungen haben, sei es als Ärzte oder als Ökonomen oder Juristen. Sie bringen aus der Praxis ihre Fragen und Probleme in das Studium ein, sodass sie neues Wissen an vorhandene Kenntnisse anknüpfen können. Die Absolventen kehren in der Regel in ihre Institutionen zurück, werden dort aber mit anderen, nicht-ärztlichen Aufgaben betraut und erreichen Führungspositionen. Dazu tragen nicht nur die betriebswirtschaftlichen Kenntnisse bei, sondern in den Lehrveranstaltungen werden auch extrafunktionale Fähigkeiten wie Team- und Kommunikationsfähigkeit vermittelt, die für Leitungsfunktionen notwendig sind.

2.2. Konzept

2.2.1. Studiengangsaufbau

Der MBA-Studiengang führt in der Regelstudienzeit von 1,5 Jahren (Vollzeit) zum Abschluss „Master of Business Administration“. Entsprechend den staatlichen Vorgaben ist das Masterstudium in drei Ausbildungszyklen mit Pflicht- und Wahlpflichtfächern unterteilt. Das Kursangebot wird in „Basisfächer“ und „Profilbildende Fächer“ strukturiert. Im MBA-Studiengang gibt es ebenfalls Pflicht- und Wahldisziplinen, wobei bei den Basisfächern das Verhältnis drei zu eins ist und bei den Profilbildenden Fächern eins zu 1,5.

In Abstimmung mit dem Auftraggeber (National Medical Holding) des Studiengangs wird definiert, welche Qualifikation in welchem Umfang benötigt werden. Der Masterstudiengang bietet dazu die folgenden betriebs- und teilweise volkswirtschaftliche Disziplinen an: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Finanzmanagement, Quantitative Analysen, Makro- und Mikroökonomie, Gesundheitsökonomie, Buchhaltung und Audit, Unternehmensverhalten, Public Management, Recht des Gesundheitswesens, Informationstechnologie, Organisation, Arzneimittelmanagement, Versicherungslehre, Marketing, Personalwesen.

Das Curriculum enthält daneben auch transdisziplinäre Fächer: Geschichte und Philosophie der Wissenschaften, Psychologie, Infektionskontrolle im Krankenhaus, Projektmanagement, Fremdsprachen (Englisch und Deutsch).

Die Lehrveranstaltungen sind jeweils mit Kreditpunkten versehen, sodass die Studierenden die Arbeitsbelastung einer Lehrveranstaltungsstunde erkennen können. Im Studienverlauf werden mindestens 45 nationalen Credits erworben.

Der Masterstudiengang verlangt ein hohes Maß an Selbststudium, wobei die Betreuung der Studierenden und die Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten durch die Dozenten sehr intensiv sind. Rund 25 Prozent des Selbststudiums werden individuell durch Dozenten begleitet. Die einzelnen Fachdisziplinen, aber auch die Praktika und die Abschlussarbeit werden ebenfalls von Dozenten betreut, wobei zwischen Dekanat und den einzelnen Studierenden zu Beginn des Studiums Lernvereinbarungen abgeschlossen werden. Das hohe Gewicht der Praxisanteile zeigt sich in der Bewertung des Berufspraktikums im dritten Studiensemester mit 8 nationalen Credits (19,2 ECTS-Punkten). Die Praktika werden mit einem Bericht abgeschlossen, der benotet wird. Die Studierenden werden zu wissenschaftlichen Arbeiten mit empirischen Inhalten angeleitet, vor allem in Vorbereitung der Auslandsaufenthalte, der Praktika und der Masterarbeit.

2.2.2. Modularisierung

Die einzelnen Lehrveranstaltungen sind nicht durchgehend Modulen im Sinne von inhaltlich verbundenen Gegenständen zugeordnet. Als Module lassen sich allerdings die in Tabelle 1 (S. 112 im

Anhang 1 der Selbstbeschreibung des MBA) dargestellten Strukturen verstehen, in denen die fünf Kompetenzfähigkeiten

- Krankenhausmanagement
- Kommunikationsfähigkeit
- Leitungskompetenz
- Wissen über das Gesundheitssystem
- Ökonomische Methoden (in der Selbstdarstellung Geschäftspraktiken und Fähigkeiten genannt, was die Fächer Quantitative Methoden und Makro- und Mikroökonomie umfasst)

benannt und definiert werden. Diesen Kompetenzbereichen sind jeweils Lehrveranstaltungen zugeordnet. Aus Sicht der Gutachtergruppe wurde damit zumindest eine mögliche Struktur für die Modularisierung eines Studienganges angelegt. Die Programmverantwortlichen sollten jedoch diskutieren, ob nicht aus einer stärkeren Orientierung an den künftigen Tätigkeitsfeldern der Absolventen eine sinnvollere Modularisierung abgeleitet werden kann. Darüber können die Studierenden dann eine bessere Transparenz des Studienangebotes gewinnen und Schwerpunkte bei der Wahl ihrer Fächer bilden. Auch das Pflichtangebot kann den Modulen zugeordnet werden. Denkbar wäre, ein Modul zu den Methoden des Management zu bilden und zwei weitere Module anzubieten, die zum Einen den Schwerpunkt auf „Organisation und Personal im Krankenhaus“ legen, zum Anderen „Finanzielle Steuerung des Krankenhauses“. Damit wären neben dem ärztlichen Verantwortungsbereich zwei klare Profile für die Managementtätigkeiten gelegt. So wie beim Bachelorstudiengang wird von der Gutachtergruppe dringend empfohlen, um den Studierenden eine bessere Transparenz über mögliche Studienschwerpunkte zu geben, die einzelnen Lehrveranstaltungen Modulen zuzuordnen. Dabei ist es sicherzustellen, dass zwischen einem Modul und einer Lehrveranstaltung eindeutig unterschieden wird.

Zu den einzelnen Lehrveranstaltungen der Wahlfächer liegen Beschreibungen der Inhalte vor, so dass die Studierenden beurteilen können, welcher Stoff sie erwartet. Die Lernziele sind hinsichtlich der kognitiven Ziele überwiegend ausreichend beschrieben, aber es muss stärker herausgearbeitet werden, was in welcher Lehrveranstaltung in welcher Weise zum Erreichen der affektiven Lernziele wie Teamfähigkeit oder Fähigkeit und zu selbständiger, wissenschaftlicher Arbeit beiträgt (vgl. dazu Anlage 2 der Selbstbeschreibung). Daher wird von der Gutachtergruppe dringend empfohlen, zu allen Pflicht- und Wahlfächern die Lernziele ausdrücklich zu benennen.

Bei den Fächern ist zudem nicht klar erkennbar, welchen Platz an welcher Stelle die Kosten- und Leistungsrechnung im Krankenhaus hat. Kasachstan will den stationären Sektor künftig über Fallpauschalen finanzieren. Das bedeutet für die Krankenhäuser, dass sie nicht nur eine Kostenstellen- und Kostenartenrechnung haben müssen, sondern Kosten und Erträge auch dem einzelnen Fall zuordnen müssen (Kostenträgerrechnung), um ihre Gewinn- oder Verlustsituation pro Fall beurtei-

len zu können und entsprechende Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen. Das ist eine methodisch anspruchsvolle Aufgabe, auf die die Studierenden im Studium vorbereitet werden sollten. Das könnte in den Kursen Buchhaltung oder Krankenhausmanagement enthalten sein. Angesichts der Komplexität des Gegenstandes bietet sich aber an, eine eigene Lehrveranstaltung "Kosten- und Leistungsrechnung und betriebliche Steuerung über Fallpauschalen (DRGs)" anzubieten. Die Gutachter empfehlen daher, eine gesonderte Lehrveranstaltung zu Kosten- und Leistungsrechnung und Steuerung des Krankenhauses über Fallpauschalen in den Katalog der Wahlfächer einzuführen.

Mit einer Arbeitsbelastung von 60 Stunden pro Woche erscheint die Belastung der Studierenden im Masterstudiengang verhältnismäßig hoch, allerdings seien nur 50 Prozent der vorgesehenen Zeit universitätsgebunden. Die restliche Zeit verbringen die Studierenden im heimischen oder tutoriell betreuten Eigenstudium. Im MBA-Studium ist zusätzlich Zeit vorgesehen für die selbstständige Verfasserung einer Masterarbeit. Die Lehrkräfte geben hierfür lediglich Anstöße und Hilfestellung bei bestimmten Problemen oder Fragestellungen.

Die neuen Herausforderungen an das Management von Krankenhäusern bedeuten auch für die Lehrenden eine erhebliche Umstellung in der akademischen Lehre. Sie haben überwiegend eine medizinische oder philologische Vorbildung und ihre Bereitschaft und Fähigkeit, sich in der Lehre auf die neuen ökonomischen Anforderungen einzustellen, ist hoch anzuerkennen. Ein Teil der Lehrveranstaltungen, in denen betriebswirtschaftliches Wissen vermittelt wird, findet durch Gastdozenten statt. Darüber hinaus werden die Studierenden im Rahmen von Studienaufenthalten im Ausland mit entsprechenden Aspekten vertraut gemacht. Sowohl der Einsatz von Gastdozenten als auch die Förderung des Auslandsstudiums werden von der Gutachtergruppe positiv bewertet und sollten beibehalten werden. Die Gutachter halten es aber für unverzichtbar, dass der Studiengang auch über mindestens ein hauptamtliches Stellenäquivalent verfügt, das mit modernen Methoden der Betriebswirtschaftslehre vertraut ist und den Stand der Forschung kennt. Das ist notwendig, um auch Gegenstand und Qualität der externen Anbieter rational auszuwählen und die Studierenden gut vorzubereiten. Gesundheitsökonomie und Krankenhausbetriebslehre haben sich in den letzten fünfzehn Jahren nicht nur in Westeuropa zu eigenständigen Disziplinen entwickelt, auch weil zwischen fünf und 16 Prozent des Sozialproduktes für den Gesundheitssektor ausgegeben werden und in allen Ländern höhere Qualität bei vertretbaren Kosten angestrebt wird.

2.2.3. Lernkontext

Die Zahl der zugelassenen Studierenden ist klein, entsprechend sind die Voraussetzungen für gemeinsames Lernen in kleinen Gruppen optimal. Extrafunktionale Fähigkeiten können so gelernt werden. Die Lehrveranstaltungstypen umfassen Vorlesungen, Übungen und Seminare. Besonderes Gewicht wird auf das Selbststudium gelegt. Dazu wird methodisches Wissen vermittelt, das auch die Recherchemöglichkeiten in Online-Datenbanken umfasst. Über die gut ausgestattete Bibliothek ist der unentgeltliche Zugriff auf Literaturdatenbanken und wissenschaftliche Zeitschriften möglich.

Zwei wichtige Elemente des Studiums sind die Pflichtpraktika, die in das Studium integriert sind und von Dozenten betreut werden, und der dreiwöchige Auslandsaufenthalt, den jeder Studierende absolvieren muss. Die Auslandsaufenthalte werden komplett staatlich finanziert und sollen den Studierenden nicht nur Einblicke in internationale Gesundheitssysteme und Abläufe ermöglichen, sondern auch der intensivierten Arbeit an der Masterarbeit dienen. Die Auslandsaufenthalte werden inhaltlich vorbereitet, die Lerninhalte der theoretischen Kurse werden vorher vereinbart. Darüber hinaus werden Sprachkurse angeboten sowie mit dem Lehrpersonal persönliche Gespräche über angepasste Verhaltensweisen im Ausland durchgeführt. In Gesprächen mit verschiedenen MBA-Absolventen wurde dieser Auslandsaufenthalt als einer der lehrreichsten Ausbildungsinhalte bezeichnet, wobei sie sich längere Aufenthalte wünschen. Da die Kosten vollständig von der MUA getragen werden, dürfte es hierbei jedoch finanzielle Restriktionen geben. Gleichwohl erscheint es sinnvoll, die im Ausland praktizierten Managementmethoden gründlicher kennenzulernen und zu studieren, welche Elemente hiervon auf die Verhältnisse in Kasachstan übertragbar sind.

Die Masterstudierenden teilten während der Gespräche mit, dass sie sich sehr gut auf ihre spätere Position vorbereitet fühlen. Sie merkten lediglich an, dass sie sich in praktischen Lehrveranstaltungen, die an externen Institutionen stattfanden, mehr eigenständiges Arbeiten an entsprechenden Arbeitsplätzen gewünscht hätten.

2.2.4. Resümee

Der Masterstudiengang „Öffentliches Gesundheitswesen“ der MUA wird durch die Gutachtergruppe insgesamt als positives Programm bewertet. Positiv hervor zu heben sind auch die offensichtlichen Bemühungen der Lehrenden, im Rahmen der staatlichen Vorgaben die Bedürfnisse der Berufspraxis der Region im Curriculum zu reflektieren.

Allerdings kritisieren die Gutachter, dass die Fakultät über keine eigene Professur für Betriebswirtschaftslehre verfügt. Um die Qualität der Ausbildung auf einem internationalen Standard zu sichern, halten die Gutachter die Einrichtung einer Professur für notwendig.

Im Sinne der besseren Transparenz des Studienangebotes und der Schwerpunktsetzung bei der Wahl der Fächer, empfehlen die Gutachter die Organisation des Studiengangs durch die Überarbeitung des Modularisierungskonzeptes mit der Berücksichtigung der bereits genannten Punkte zu verbessern.

3. Implementierung

3.1. Personelle Ressourcen

Die Lehre in allen Disziplinen, darunter auch die Profildisziplinen, wird von qualifizierten Dozenten mit mehrjähriger Erfahrung getragen. Quantitativ entsprechen die personellen Ressourcen den vorgegebenen Normen des Kasachischen Hochschulsystems. Für die Sicherung der Qualität der Lehre ist die Qualität des Lehrpersonals von entscheidender Bedeutung. Die Berufung von neuen Hochschullehrern erfolgt nach den üblichen internationalen Berufsstandards.

Die Arbeitsbelastung der Lehrenden wird nach der Position der Lehrenden in Credits ausgerechnet/geplant und durch den Wissenschaftsrat der Fakultät beschlossen. Die Gesamtbelastung der Lehrtätigkeit beinhaltet alle Kontaktstunden, die individuelle Arbeit mit den Studierenden sowie die Prüfungsdurchführung. Das Lehrpersonal der Fakultät besteht aus über 200 Angestellten mit Habilitation, mit Promotion und Dozenten.

Die Gutachtergruppe stellt fest, dass die personellen Ressourcen an der MUA für die Durchführung der zur Akkreditierung stehenden Studiengänge ausreichend sind.

Abgesehen von der insgesamt guten personellen Ausstattung an der MUA gibt es jedoch einen Kritikpunkt seitens der Gutachtergruppe, den es zeitnah abzustellen gilt. Der Bereich Betriebswirtschaftslehre in den Studiengängen „Öffentliches Gesundheitswesen“ (Bachelor/MBA) an der Medizinischen Universität Astana wird durch Lehrbeauftragte aus anderen Hochschulen Astanas, wie z.B. der Eurasischen Nationalen Universität oder der Nazarbaev Universität, gedeckt.

Die Gutachtergruppe kritisiert, dass die Übernahme der universitären Lehrverpflichtungen in dem Bereich Gesundheitsmanagement nicht ausschließlich über externe Lehraufträge erfolgen kann. Die personelle Ausstattung für das Fachgebiet muss auf wissenschaftlichem Niveau im Umfang des Lehrdeputats einer Professur für Betriebswirtschaftslehre vorzugsweise in Gesundheitsökonomie durch den/die Inhaber/in einer hauptamtlichen Stelle gesichert sein.

Die Studierenden sind mit den personellen Ressourcen der MUA überaus zufrieden. Für die vergleichsweise geringe Anzahl an Studierenden gibt es ausreichend viele Lehrkräfte und Betreuer. Die Anzahl der Lehrkräfte liegt im Verhältnis zu der Anzahl der Studierenden universitätsweit bei acht zu eins.

3.2. Räumliche, finanzielle und sachliche Ressourcen

Nach dem Rundgang durch die Fakultäten sowie den Gesprächen mit den Programmverantwortlichen und den Studierenden, stellen die Gutachter fest, dass die Universität über ausreichende räumliche und sachliche Ressourcen für die Durchführung der Studiengänge verfügt.

Hörsäle, Labore sowie Kursräume sind ausreichend vorhanden und gut ausgestattet. Allen Studierenden stehen genügend Labor- und Computer-Arbeitsplätze zur Verfügung und können jederzeit von ihnen genutzt werden. Die Computerräume sind mit aktuellen Programmen sowie Internet ausgestattet. Eine Aula ist mit moderner Telekommunikation für Live-Übertragung ausgestattet. Hier sind auch die Labore für die wissenschaftliche Forschungsarbeit der Studierenden, wie z.B. Labor für Radiobiologie, insbesondere positiv zu bewerten. Für die fachspezifischen Lehrveranstaltungen, praktische Übungen sowie das studienbegleitende Praktikum stehen den Studierenden Klinische Zentren zu Verfügung, die auch eine entsprechende technische Ausstattung haben.

Die Ausstattung der örtlichen Bibliothek bewerten die Gutachter als sehr gut. Diese verfügt über einen ausreichenden lern-methodischen Bestand sowie elektronische Ressourcen (E-Books). Den Studierenden sind umfangreiche Lehr- und Lernmaterialien in russischer, kasachischer, englischer und auch deutscher Sprachen zugänglich. Der Lesesaal der Bibliothek verfügt über 306 (Stand WS 2013/2014) Arbeitsplätze.

Im MBA-Studiengang erhält jeder Studierende von der Universität einen eigenen Laptop. Um nebst der regulären Ausbildung die wissenschaftliche Betätigung der Studierenden zu fördern, hätten diese selbständig wissenschaftliche Zirkel implementiert, in welchen sie zwar beratende Unterstützung durch eine Lehrkraft hätten, die meisten Forschungsarbeiten allerdings selbstständig in Teamarbeit durchführten. Grundlagen für die Wissenschaftsarbeit werden in curricularen Veranstaltungen erworben.

Es gibt an der MUA auch ein internes studentisches Netzwerk für den Austausch unter den Studierenden. Die Lernergebnisse sowie die Personaldaten der Studierenden werden elektronisch (System «Сирпус», Linux) erfasst und verwaltet. Von den Studierenden wird auch das korporative Netzwerk AMUNET genutzt, das einen Zugang zu medizinischen Foren sowie Wissensressourcen aus dem Internet ermöglicht.

Die aktuellen Sachmittel sind aus Sicht der Gutachter in beiden Studiengängen ausreichend, um Lehre und Forschung auf angemessenem Niveau zu gewährleisten.

Die Universität ist eine Aktiengesellschaft, deren einziger Aktionär das Ministerium für Gesundheit der Republik Kasachstan ist. Die Strategische Finanzplanung wird daher aufgrund der Anordnung des Ministeriums für Finanzen der Republik Kasachstan erarbeitet und durch den Vorstandsvorsitzenden der AG der MUA für eine Periode von drei Jahren beschlossen. Die Kostenausgabenplanung erfolgt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Budgets für die Erfüllung des Staatsauftrages

(государственного заказа) je nach Studierendenkontingent. Die finanziellen Ausgaben werden durch den Bereich für Interne Audits kontrolliert.

3.3. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die grundlegenden Entscheidungen der Studienganggestaltung und der Organisation der Universität werden durch das Bildungsministerium der Republik Kasachstan getroffen. Die wichtigsten Entscheidungen sind hierbei durch nationale und interne normative Dokumente reglementiert. Bei Entscheidungen werden die folgenden Organe und Personen der Universität einbezogen: Vorstand, Wissenschaftsrat, Prorektor für Lehre und Studium, akademischer Beirat, Komitees der Studienprogramme, Abteilung für Planung und Organisation sowie Fakultäten. Diese universitären Strukturen sind auch durch die Studierende sowie die Arbeitsgeber vertreten.

Die Organisation der Studiengänge erfolgt in angemessener Weise. An der Fakultät sowie im International Office werden die Studierenden über die Möglichkeiten der akademischen Mobilität und Austauschprogramme informiert und beraten. Darüber hinaus gibt es im Masterstudiengang Veranstaltungen über die internationalen Gesundheitssysteme. Es werden auch entsprechende Sprachkurse angeboten. Die Masterstudierenden haben die Möglichkeit ein Praktikum an den Universitäten im Ausland (Parkway College Singapur, Duke University (USA) sowie in den Kliniken Acibadem (Türkei) zu absolvieren. Hier wurde von einigen Absolventen lediglich die Tatsache kritisiert, dass die Aufenthalte teilweise sehr kurz seien (zwei Wochen). Die Studierenden würden sich längere Auslandsaufenthalte wünschen. Dennoch bewerten die Studierenden, die bereits Auslandsaufenthalte absolviert hatten, diese als sehr positiv und waren sehr zufrieden.

Zurzeit besteht eine Zusammenarbeit mit der Partneruniversität in Novosibirsk (Russland), die ein ähnliches Curriculum anbietet. Im Rahmen der Akademischen Mobilität haben die Bachelorstudierende die Möglichkeit ein bis zwei Semester an der Medizinischen Universität in Novosibirsk (Russland) zu absolvieren. Die Absolventen, die an beiden Hochschule studiert haben, erhalten ein Doppeldiplom. Im Bereich der Wahlfächer gibt es einen Austausch mit der Universität Klaipėda (Litauen).

Die Kooperationsverträge lagen der Gutachtergruppe zum Zeitpunkt der Begehung vor.

3.4. Prüfungssystem

Auf der Grundlage gesetzlicher Bestimmungen organisiert die Universität das Prüfungssystem und das Auswertungsverfahren bei der Bewertung der Prüfungsergebnisse. Dabei wird im Wesentlichen zwischen Lehrveranstaltungs begleitenden Prüfungen und punktuellen Prüfungen in der Mitte und am Ende des Semesters unterschieden. Das Prüfungssystem sieht mehrere Prüfungen und Prüfungsformen innerhalb einer Veranstaltung vor. Für den Bachelorstudiengang „Öffentliches Gesundheitswesen“ kommen die folgenden Prüfungsformen zum Einsatz:

- schriftliche Prüfungen und Tests (Multiple-Choice- & frei formulierte Fragen)

- mündliche Prüfung (selbständige Beantwortung von einfachen Wissensfragen und Diskussion komplexer Problemzusammenhänge)
- Bewertung der praktischen Fähigkeiten (z.B. Rollenspiele) (10-20 Prozent der Gesamtbewertung)

Ein solches, multidimensionales Prüfungssystem erlaubt es den Lernfortschritt und den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten kontinuierlich zu analysieren und zu bewerten.

Im Masterstudiengang erfolgen Prüfungen durch Klausuren, andere schriftliche Arbeiten, mündliche Prüfungen und schriftliche Berichte. Prüfungswiederholungen sind möglich. Dazu werden gegen Bezahlung in den Ferien Vorbereitungskurse angeboten. Das Prüfungssystem ist angemessen und die Ergebnisse sind gut (85 Prozent werden mit gut bestanden, 15 Prozent mit sehr gut). Die guten Noten können Ergebnis des strikten Auswahlverfahrens bei der Zulassung und des hohen Engagements der Studierenden sein, sie könnten aber auch Indiz sein, dass die Notenspreizung nicht voll ausgenutzt wird. Dazu konnten sich die Gutachter kein Urteil bilden. Die Prüfungen sind wissensorientiert, legen aber Wert auf Methodenkenntnisse und die Fähigkeit, erworbenes Wissen in die Praxis zu transformieren.

Die Studierenden beider Studiengänge bewerten die Prüfungen im Hinblick auf Umfang und Schwierigkeitsgrad als herausfordernd aber bewältigbar. Dabei heben sie hervor, dass sie durch das Lehrpersonal sehr gut auf die Prüfungen vorbereitet werden. Die Prüfungsdichte wird durch die Studierenden als angemessen bewertet. Auch seien die Prüfungen den zu erwerbenden Kompetenzen angepasst, d.h. wenn der besuchte Kurs als Lernziel z.B. die Konfliktlösung zwischen Mitarbeitern hat, wird die praktische Prüfung als Rollenspiel gestaltet, sodass genau diese Kompetenz geprüft werden kann. Hausarbeiten seien im Curriculum nicht vorgesehen. Über die Prüfungsformen, Prüfungsregeln sowie über die Prüfungsanforderungen sind die Studierenden informiert. Feedback-Mechanismen an die Studierenden sind vorgesehen und werden offensichtlich auch umgesetzt.

Das Notensystem mit einer 100-Punkte-Skala umfasst nicht nur die Prüfungen selbst, sondern auch die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen. Die Punkte werden für die Prüfungen selbst aber auch für die Teilnahme an den Vorlesungen, aktive Teilnahme an den dazu gehörenden Seminaren sowie praktischen Übungen. Nach diesem System sollen bspw. für Prüfungen bis zu 30 Punkten vergeben werden. Maximale Punktzahl pro Kurs ist 70. Beim Erwerb von weniger als 30 Punkten werden die Studierenden nicht zur Kursprüfung zugelassen. In den Kursen, die nicht mit einer Prüfung abgeschlossen werden, können die Studierenden maximal 100 Punkte erreichen. Beim Erwerb von weniger als 60 Punkten gilt der Kurs als nicht bestanden.

Die Studierenden sind verpflichtet, alle für sie vorgesehenen Veranstaltungen, auch Vorlesungen, zu besuchen, sodass stets Anwesenheitspflicht herrscht.

3.5. Transparenz und Dokumentation

Die Hochschule verfügt über eine eigene Homepage (www.amu.kz), die Seiten sind in kasachischer, russischer und englischer Sprachen gestaltet. Studieninteressierte können sich dort über die Inhalte der Studiengänge sowie die Bewerbungsanforderungen informieren.

Ein Großteil der relevanten studienorganisatorischen Dokumente, wie Ordnungen, Wahlmodulkataloge sowie Kursbeschreibungen liegen vor und sind für alle Zielgruppen zugänglich. Am Semesterbeginn erhalten die Studierenden diese zusätzlich als ein Infopaket.

Bezugnehmend auf die bereits geäußerte Kritik der Gutachtergruppe bezüglich der Modularisierung, ist noch ein Modulhandbuch für jeden Studiengang vorzulegen, das wesentliche Elemente der Beschreibung der Module enthält. Die Modulbeschreibungen sollen den Namen des Moduls, eine Beschreibung der Modulziele (Lernziele und Kompetenzen), zum Modul gehörende Disziplinen, die Anzahl der Leistungspunkte sowie Angaben zu den vorgesehenen Modulprüfungen beinhalten.

Ein Transcript of Records ist in kasachischer, russischer und englischer Sprache verfügbar. Lediglich beim Diploma Supplement erachten es die Gutachter als notwendig, dieses um Angaben zum Kasachischen Hochschulsystem zu ergänzen, um internationale Vergleichbarkeit zu erreichen. Somit ist ein Diploma Supplement mit Angaben zu ECTS-Punkten und zum Kasachischen Hochschulsystem, das den Vorgaben des Europäischen Bildungsraumes entspricht und eine ECTS-Note ausweist, zu erstellen.

3.6. Zulassungsvoraussetzungen

Für alle Studiengänge werden allgemeine Zulassungsanforderungen formuliert. Zu den Zulassungsvoraussetzungen gehören ein einheitlicher staatlicher Test, bei welchem u.a. Biologie als Schwerpunktthema gewählt werden kann und eine von der MUA vorgegebene Mindestpunktzahl erreicht werden muss, ein psychologischer Test sowie ein Motivationsessay. Das Bildungsministerium definiert die Zulassungsvoraussetzungen, allerdings ist der Aufnahmetest generisch für den Bereich medizinischer (biologisch-naturwissenschaftlicher) Fächer – dies sollte unter Umständen angepasst werden.

Spezielle Zulassungsvoraussetzungen für den MBA sind zusätzlich mindestens drei Jahre Berufserfahrung sowie eine Ausbildung oder ein abgeschlossenes Hochschulstudium in Ökonomie, Jura oder Medizin. Auch ein Bachelorabsolvent des „Öffentlichen Gesundheitswesens“ kann nach drei Jahren Berufserfahrung den MBA-Studiengang aufnehmen.

Daneben werden bei der Zulassung besondere Leistungen, nationale und internationale Auszeichnungen sowie besondere Lebensumstände (z.B. Behinderungen) berücksichtigt.

Für eine optimale Vorbereitung der Schüler auf das Auswahlverfahren finden zwischen September und November Schulbesuche durch universitäres Personal statt, um zum einen Schüler für die MUA anzuwerben, zum anderen um Vorbereitungskurse, Interviews und individuelle Studiengangsbera-

tungen durchzuführen. Dies schafft eine optimierte Form der Selektion motivierter und kompetenter Studierender für den Studiengang und schließlich für den späteren Arbeitsplatz und Beruf.

Die zentrale Studienplatzvergabe (inkl. Studienstipendium, das Studiengebühren abdeckt und Sozialleistungen enthält) beruht auf einer staatlich vorgegebenen Quote, welche marktorientiert berechnet wird. Weitere Studienplätze können hochschulintern an „Selbstzahler“, d.h. an Studierende ohne Stipendium, vergeben werden.

3.7. Beratung und Chancengleichheit

Bei Problemen haben alle Studierenden verschiedene Ansprechpartner, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Zum einen gibt es ein Dekanat für Studierendenangelegenheiten, welches die Studierenden in sozialen Fragen unterstützt, aber auch der Freizeitgestaltung dient, indem es verschiedene Kurse, Sport- oder Musikveranstaltungen organisiert. Neben dem Dekanat gibt es sog. „Erziehungsberater“ (Mentoren) für Kunst, Kultur und Benehmen, welche jedem Studierenden individuell zur Seite gestellt werden. Diese Berater begleiten ihren Studierenden von Anfang bis Ende und schulen ihn im sicheren gesellschaftlichen Umgang. Des Weiteren gibt es Tutoren, welche den Studierenden bei Fragen bzgl. des Studienablaufs / ihres individuellen Studienplans zur Seite stehen. Diese Tutoren sind Lehrkräfte und keine älteren Studierenden. Außerdem stehen Psychologen und zahlreiche andere Mitarbeiter zur Verfügung, welche sehr hilfsbereit seien und den Studierenden bereits öfter in organisatorischen Fragen geholfen hätten. In der Prüfungsvorbereitungszeit gibt es für die Studierenden zusätzliche Beratungsangebote. All diese Angebote würden von den Studierenden beider Studiengänge sehr gerne in Anspruch genommen und seien wichtige Hilfestellungen.

Ein eigenes Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit hat die Hochschule nicht vorgelegt. In dem Bachelorstudiengang studieren insgesamt 508 Frauen und 129 Männer. Im Masterstudiengang liegt die Anzahl der weiblichen Studierenden bei 80 Prozent, die der männlichen bei 20 Prozent. Die Situation scheint für das Fach durchschnittlich zu sein.

Für Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Behinderungen, für Waisenkinder und für Studierende aus Familien mit niedrigem Einkommen gibt es verschiedene einmalige Zahlungen und monetäre Kompensationen.

Die zentralen Dokumente der Universität regeln den Nachteilsausgleich für Studierende im Krankheitsfall und Studierende in besonderen Lebenslagen. Das Hauptinstrument der Unterstützung ist die Auszeit, die der Studierende nehmen kann, ohne dass es zu Nachteilen durch Nichteinhaltung der Regelstudienzeit oder durch Nichterscheinen zu Prüfungen kommt. In solchen Fällen besteht die Möglichkeit die Kurse und die Prüfungen kostenlos zu wiederholen.

Sehr positiv bewerten die Gutachter die größtmögliche Hilfestellung für die Studierenden in universitären und extracurricularen Fragen.

4. Qualitätsmanagement

Die Hochschule verfügt über ein angemessenes Qualitätsmanagementsystem mit definierten Organisations- und Entscheidungsstrukturen zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der beiden zu akkreditierenden Studiengänge „Öffentliches Gesundheitswesen“ (Bachelor) bzw. „Öffentliches Gesundheitswesen“ (MBA). Paritätisch besetzte Gremien (Wissenschaftlicher Rat und Fakultätsrat) werden ebenso eingebunden, wie das jeweilige Studiengangs-Komitee (BA bzw. MBA), das aus 15 akademischen Mitgliedern besteht, bzw. dem Lehr-Didaktischen Rat. Für den MBA besteht die Besonderheit, dass dieser Studiengang nachfrageorientiert entwickelt wurde und dieser durch eine ministerielle Medizinische Holding v.a. für den eigenen nationalen Bedarf qualifiziert. Die Holding besteht aus mehreren modernen Fachkliniken mit Referenzcharakter für das nationale Gesundheitswesen. Die folgenden Einrichtungen wurden im Rahmen der Vor-Ort-Begehung von der Gutachtergruppe besucht: Nationales Rehabilitationszentrum für Kinder, Republikanisches Wissenschaftszentrum für Notfallmedizin, Nationales Wissenschaftszentrum für Mutterschaft und Kindheit sowie ein Republikanisches Diagnosezentrum.

Insbesondere wurde der praxisorientierte Charakter der beiden Studienprogramme deutlich, der sich an den Anforderungen der Neuentwicklung des nationalen Gesundheitssystems orientiert. Ein intensiver Dialog mit Praxisvertretern, Alumni und Programmverantwortlichen findet regelmäßig statt und hat sowohl Auswirkungen auf die curriculare Ausgestaltung genommen als auch auf die kontinuierliche Weiterentwicklung der beiden Programme. Der Praxisbezug mit Orientierung an internationalen Standards wird u.a. auch durch zwei Maßnahmen gewährleistet: erstens durch die Einbettung von Arbeitgebern als Gastdozenten und zweitens durch die zwei verpflichtenden Auslandspraktika (MBA) bzw. den Einsatz ausländischer Experten als Gastdozenten.

Auch durch die Befragung der Studierenden (BA und MBA) wurde deutlich, dass eine zufriedenstellende Begleitung der Studierenden durch ein Mentorensystem (inkl. Psychologischem Dienst) stattfindet. Die Studierenden beider Programme konnten aktuelle Verbesserungen - sowohl auf inhaltlicher wie methodischer Ebene - im jeweiligen Studienprogramm nennen, denen vorangegangene Hinweise in der studentischen Evaluation von Lehrveranstaltungen zu Grunde lagen.

Innerhalb des QM-Systems werden systematische Kennzahlen erhoben wie z.B. zur Abbrecherquote (BA: zwei bis drei Prozent, z.B. bedingt durch Wohnortwechsel; MBA null Prozent), Beschäftigungsaufnahme nach Studienabschluss (BA: 92 Prozent; MBA 100 Prozent).

Ein Vorteil der engen Kooperation zwischen der Hochschule und Arbeitgebern besteht darin, dass die meisten Studierenden bereits vor Studienabschluss einen sicheren Arbeitsplatz nach ihrem Abschluss haben. Um dies für nahezu alle Studierenden eines Abschlussjahrgangs zu gewährleisten, findet zusätzlich jedes Frühjahr eine „Vakanzmesse“ (Jobbörse) statt, bei welcher Arbeitgeber die

Möglichkeit haben, sich den Studierenden vorzustellen und Angestellte anzuwerben. Dies wird von den Studierenden als sehr positiv bewertet und in großer Zahl wahrgenommen.

Es finden darüber hinaus systematische Absolventenbefragungen ebenso wie Arbeitgeberbefragungen statt. Hinweise aus Arbeitgeberbefragungen beispielsweise ergaben den Wunsch nach einer stärkeren Einbettung von Präventivmedizin, was sich mit den Angaben aus der Studierenden-Evaluation deckte. Im MBA hat die systematische Weiterentwicklung zu einer Aktualisierung der Wahlmodule geführt. Statistische Daten werden systematisch ausgewertet und fließen in die Weiterentwicklung der Studiengänge ebenso ein, wie die Hinweise aus Alumni- und Arbeitgeberbefragungen.

Die Studierenden erhalten nach jeder Veranstaltung die Möglichkeit, diese schriftlich bzw. online anonym zu evaluieren und die Probleme bzw. Kritikpunkte im Anschluss in offenen Gesprächen mit den Lehrenden zu erörtern. Auf gleiche Art und Weise werden die Prüfungen nach der sog. „Prüfungswoche“ evaluiert und in persönlichen Gesprächen mit den Lehrenden diskutiert, ggf. Maßnahmen vorgenommen. Des Weiteren können auch universitäre Dienstleistungen (z.B. Betreuung von Gruppen/Clubs etc.) bewertet und ggf. den Bedürfnissen der Studierenden angepasst werden. Die Studierenden betonten außerdem, wie schnell einige von ihnen geäußerte Verbesserungsvorschläge umgesetzt würden. Beispielsweise hätten sie einmal kritisiert, dass sie ein bestimmtes Wahlfach gerne früher besuchen würden. Im nächsten Semester habe die Universität dies dann umgesetzt und das Fach bereits den Studierenden des nächsttieferen Jahrgangs angeboten. So berichten auch die Absolventen übereinstimmend mit den aktuell Studierenden, dass das Curriculum jährlich verbessert und den Bedürfnissen stärker angepasst wird. Daneben gibt es auch unterschiedliche Gremien bzw. Beiräte, in welchen Studierenden mitwirken und damit auf einer nächsthöheren Ebene Einfluss auf das Curriculum nehmen könnten.

Die Gutachter bewerten es sehr positiv, dass die zukünftigen Arbeitgeber beider Studiengänge (z.B. Kliniken, die Medizinische Holding etc.) in aktiver Kooperation mit der Hochschule stehen. Dadurch werde der Lehrplan kontinuierlich an die Bedürfnisse und Ansprüche des künftigen Arbeitsplatzes angepasst. Auch die Studierenden bestätigen in dem Gespräch, dass sie mit den Möglichkeiten der Mitgestaltung und Evaluation der Studiengänge sehr zufrieden seien.

5. Resümee

Der positive Gesamteindruck der zu akkreditierenden Studiengänge an der MUA beruht vor allem auf dem hohen Engagement der Programmverantwortlichen und Dozenten. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das Curriculum beider Studiengänge optimal auf den späteren Arbeitsplatz der Absolventen vorbereitet. Die Studierenden sind sehr zufrieden mit der Lehre sowie mit dem Studium allgemein.

Die Rahmenbedingungen an den Fakultäten sind ebenfalls als gut einzuschätzen, sodass die Studiengänge in angemessener Weise durchgeführt werden können. Gleiches gilt für das anerkanntswerte System der Qualitätssicherung, das sich ebenfalls positiv auf die Studienbedingungen auswirkt. Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Gutachter übergreifend für alle Studiengänge vor allem noch hinsichtlich der nachvollziehbaren und transparenten Dokumentation der Studiengangsunterlagen.

Für die Weiterentwicklung der Studiengänge geben die Gutachter Anregungen und Empfehlungen, die sich auch in den entsprechenden Passagen des Gutachtens wiederfinden. Die ausgesprochenen Empfehlungen berücksichtigen das bereits vorhandene hohe Niveau der Konzeption und Durchführung der Studiengänge und geben daher Orientierungsmöglichkeiten für eine zukünftige Optimierung.

6. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt für die Studiengänge „Öffentliches Gesundheitswesen“ (Bachelor) und „Öffentliches Gesundheitswesen“ (MBA) der Medizinischen Universität Astana eine **Akkreditierung mit Auflagen**.

Allgemeine Auflagen:

1. Um den Studierenden eine bessere Transparenz über mögliche Studienschwerpunkte zu geben, müssen die einzelnen Lehrveranstaltungen Modulen zugeordnet werden. Es ist sicherzustellen, dass zwischen einem Modul und einer Lehrveranstaltung eindeutig unterschieden wird.
2. Es ist ein aktuelles Modulhandbuch für jeden Studiengang vorzulegen, das wesentliche Elemente der Beschreibung der Module enthält. Die Modulbeschreibungen sollen den Namen des Moduls, eine Beschreibung der Modulziele (Lernziele und Kompetenzen), zum Modul gehörende Disziplinen, die Anzahl der Leistungspunkte sowie Angaben zu den vorgesehenen Modulprüfungen beinhalten.

3. Die Übernahme der universitären Lehrverpflichtungen im Gesundheitsmanagement kann nicht ausschließlich über externe Lehraufträge erfolgen. Die personelle Ausstattung für das Fachgebiet muss auf wissenschaftlichem Niveau im Umfang des Lehrdeputats einer Professur in Betriebswirtschaftslehre vorzugsweise in Gesundheitsökonomie durch den/die Inhaber/in einer hauptamtlichen Stelle gesichert sein.
4. Ein Diploma Supplement mit Angaben zu ECTS-Punkten und zum Kasachischen Hochschulsystem, das den Vorgaben des Europäischen Bildungsraumes entspricht und eine ECTS-Note ausweist, ist zu erstellen.

IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN

1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28. März 2014 folgenden Beschluss:

Die Studiengänge werden mit folgenden allgemeinen Auflagen akkreditiert:

Allgemeine Auflagen

- **Um den Studierenden eine bessere Transparenz über mögliche Studienschwerpunkte zu geben, müssen die einzelnen Lehrveranstaltungen Modulen zugeordnet werden. Es ist sicherzustellen, dass zwischen einem Modul und einer Lehrveranstaltung eindeutig unterschieden wird.**
- **Es ist ein aktuelles Modulhandbuch für jeden Studiengang vorzulegen, das wesentliche Elemente der Beschreibung der Module enthält. Die Modulbeschreibungen sollen den Namen des Moduls, eine Beschreibung der Modulziele (Lernziele und Kompetenzen), zum Modul gehörende Disziplinen, die Anzahl der Leistungspunkte sowie Angaben zu den vorgesehenen Modulprüfungen beinhalten.**
- **Da die Übernahme der universitären Lehrverpflichtungen im Fach Gesundheitsökonomie langfristig nicht über externe Lehraufträge erfolgen kann, muss die personelle Ausstattung für dieses Fachgebiet über mindestens eine hauptamtliche Professur gesichert sein. Hierfür ist ein Konzept über den Akkreditierungszeitraum einzureichen.**
- **Ein Diploma Supplement mit Angaben zu ECTS-Punkten und zum Kasachischen Hochschulsystem, das den Vorgaben des Europäischen Bildungsraumes entspricht und eine ECTS-Note ausweist, ist zu erstellen.**

Öffentliches Gesundheitswesen (Bachelor)

Der Bachelorstudiengang „Öffentliches Gesundheitswesen“ (Bachelor) wird ohne zusätzliche Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2015.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. April 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2019

akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 29. Mai 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Es wird empfohlen das Grundstudium thematisch durch die sozialen, psychologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dimensionen von Gesundheit zu erweitern sowie Wahlfächer aus dem Bereich Management im Gesundheitswesen anzubieten.

Öffentliches Gesundheitswesen (Master of Business Administration)

Der Bachelorstudiengang „Öffentliches Gesundheitswesen“ (MBA) wird ohne zusätzliche Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2015.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. April 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 29. Mai 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Eine gesonderte Lehrveranstaltung zu Kosten- und Leistungsrechnung und Steuerung des Krankenhauses über Fallpauschalen sollte in den Katalog der Wahlfächer aufgenommen werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

In der dritten Auflage wurde eine redaktionelle Änderung durch die Akkreditierungskommission vorgenommen.

2. Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 24. Juni 2014 folgenden Beschluss:

Die Auflagen des Bachelorstudiengangs „Öffentliches Gesundheitswesen“ (Bachelor) sind erfüllt. Der Studiengang wird bis zum 30. September 2019 erstmalig akkreditiert.

Die Auflagen des Masterstudiengangs „Öffentliches Gesundheitswesen“ (Master of Business Administration) sind erfüllt. Der Studiengang wird bis zum 30. September 2019 erstmalig akkreditiert.